

Merkblatt Bodenschutz

Grundsätze und Hinweise zum Bodenschutz bei Bauvorhaben

- Der Verbleib des Bodens auf dem Baugrundstück (-gebiet) ist einem Abtransport vorzuziehen, falls abtransportiert werden muß, sollte eine Wiederverwertung des Bodens (Erdaushubbörsen) angestrebt werden.
- Vor Abtrag des Bodens sollten oberirdische Pflanzenteile durch Abmähen entfernt werden.
- Oberboden und kulturfähiger Unterboden sollten beim Aushub getrennt, getrennt gelagert und getrennt wieder eingebaut werden. Der Bodenaushub und der Einbau sollte nicht im nassen Zustand erfolgen.
- Der Aushub ist auf sichtbare Belastungen (Öl, Bitumenreste, Müll, Abbruchmaterial, etc.) und auf Fremdgeruch zu prüfen, ggf. sind belastetes und unbelastetes Material zu trennen, und das belastete Material ordnungsgemäß zu entsorgen.
- Bodenbelastungen, bei denen Gefahren für die Gesundheit von Menschen, bedeutende Sachwerte oder erhebliche Beeinträchtigungen des Naturhaushalts nicht ausgeschlossen werden können, sind der unteren Bodenschutzbehörde zu melden.
- Die Lagerung des humushaltigen Oberbodens (Mutterboden) sollte bis max. 2 m Höhe erfolgen, auf Schutz vor Vernässung sollte geachtet werden.
- Anfallender Bauschutt ist ordnungsgemäß zu entsorgen, er darf nicht als An- bzw. Auffüllmaterial (Mulden, Baugrube, Arbeitsgraben etc.) benutzt werden.
- Während der ganzen Baumaßnahme sind Bodenverdichtungen verursacht z.B. durch häufiges Befahren (v.a. bei Nässe) auf das unabdingbare Maß zu beschränken, ggf. sollten mechanische oder/und pflanzenbauliche Lockerungsmaßnahmen durchgeführt werden. Die Erstansaat von tiefwurzelnden Pflanzen wie Lupine, Luzerne, Phacelia oder Ölrettich wird im ersten Jahr empfohlen.
- Die Bodenversiegelung ist auf das unabdingbare Maß zu beschränken, Oberflächenbefestigungen sollten möglichst durchlässig gestaltet werden. Zur Befestigung von Gartenwegen, Garageneinfahrten etc. werden Rasengittersteine oder Pflaster mit groben Fugen empfohlen.

